

Volkswacht

für Schlesien

Anzeigenpreis: Je Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 1.50 M., auswärts 1.80 M. Anzeigen unter 2...
4. — M., auswärts 4.50 M., Familienanzeigen 0.75 M., Stellen-Angebote, Steuergelände, Vereine, Versammlungen und Wohnungs-Anzeig. 0.50 M.
Kleine Anzeigen pro Wort 0.20 M., das letzte Wort 1.00 M. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Marktstraße 4/5 jeweils in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

Organ für die werktätige Bevölkerung

Zentral-Verlag: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3142.
Postfach-Post: Postfach-Num. Breslau Nr. 5852.

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Marktstraße 4/5, durch die Zweigstellen der „Volkswacht“, Neue Frauenstraße Nr. 5, durch die Zweigstelle, Sigbertstraße Nr. 14, durch die Zweigstelle, Hauptstraße 140, sowie durch alle Ausleger zu beziehen. Wochensatz 3.50 M., monatlich 14. — M., vierteljährlich 42. — M., halbjährlich 84. — M., jährlich 168. — M.

Braun und seine Breslauer Rede.

Regierung und Reparationsnote.

Das Reichskabinett legte am Freitag nachmittags unter Vorsitz des Reichspräsidenten die am vormittag begonnene Besprechung über die Haltung, die die Regierung zu der Reparationsnote am Dienstag einnehmen wird, fort. Nach Abgabe der Regierungserklärung im Reichstage und nach Abschluß der Debatte dürfte an die Reparationskommission eine Note gerichtet werden, die sachlich auseinanderlegt wird, was von den Wünschen der Reparationskommission erfüllbar ist und was nicht durchgeführt werden kann. Darüber, daß die Regierung nicht verpfeifen kann, binnen 2 Monaten neue Steuern im Betrage von 60 Milliarden zu erheben, dürfte nach der bekannten Haltung sämtlicher Parteien kein Zweifel bestehen.

An die sozialdemokratischen Abgeordneten.
Die Sozialdemokratische Fraktion wird sich am Dienstag vormittag 11 Uhr mit der Reparationsnote beschäftigen. Alle Fraktionsmitglieder müssen anwesend sein.

Wir haben auch einen grünen Tisch!
Der Beschluß der Reparationskommission über die deutsche Wiederentwässerung stellt einen nochmaligen Zusammenstoß des Reparationsausschusses der Frankfurter Familienkonferenzen im Aussicht. Eine entsprechende Vereinbarung wurde bekanntlich von der Familienkonferenz im Falle einer Veränderung der Lage getroffen. Man kann die Notwendigkeit nicht bestreiten, daß es an der Zeit ist, die Angelegenheit in der Hand der Reparationskommission die Aufstellung der Sozialistischen Internationale entgegenzustellen.

Braun über seine Breslauer Rede.

Im Hinblick der Breslauer Rede hielt der Preussische Ministerpräsident Braun eine Rede, in deren Verlauf er auch die ober-schlesische Autonomie überprüfte. Die Ausführungen Brauns sind nicht ohne Bedeutung, ja zum Teil erheblich bekannt worden. Ein Redaktionsmitglied des „Sozialdemokratischen Parlamentsblattes“ nahm deshalb Gelegenheit, den Preussischen Ministerpräsidenten über die Angelegenheit zu befragen. Die Frage: „Ist es richtig, daß mit Ihrer Rede die öffentliche Auseinandersetzung über die ober-schlesische Autonomiefrage begonnen hat?“ beantwortete Braun wie folgt:

„Nein, richtig ist vielmehr, daß die öffentliche Auseinandersetzung über die Frage, ob der deutsch-österreichische Teil Oberschlesiens auch weiterhin eine preussische Provinz bleiben oder ein selbständiges Land im Rahmen des deutschen Reiches werden soll, bereits bald nach der verhängnisvollen Entscheidung von Genf begonnen hat und in Versammlungen, Zeitungen und sonstigen Druckschriften mit ziemlicher Heftigkeit seit längerer Zeit geführt wurde. Ein von mir unternommener Versuch, die Parteien in Oberschlesien zur zeitweiligen Zurückhaltung in dieser Auseinandersetzung zu bewegen, hatte leider nur für ganz kurze Zeit Erfolg. Da die Agitation bereits fast parteipolitisch eingestellt ist, hielt ich es für ratsam, anläßlich der Breslauer Rede auf die wirtschaftliche Seite der zur Entscheidung stehenden Frage hinzuweisen und damit den Verkehr zu machen, die ganze Auseinandersetzung in ein mehr sachlich-wirtschaftliches Fahrwasser zu lenken.“

Auf die Frage: „Ist der in einem Teil der Presse erhobene Vorwurf berechtigt, Sie seien mit Ihrer Breslauer Rede abgemischt von der den Ober-schlesierern gegebenen Zusage der freien unbehinderten Entscheidung und wollten die Ober-schlesier bevormunden?“ antwortete der Preussische Ministerpräsident:

„Dieser Vorwurf ist völlig unberechtigt. Den Ober-schlesier steht es nach Art. 18 der Reichsverfassung nach wie vor völlig frei, über die Zukunft der staatlichen Gestaltung ihres Landes zu entscheiden. Die preussische Regierung hat keinerlei bei dem Erlaß des Reichsgesetzes, das den Ober-schlesier das Recht der Abstimmung ohne das in Art. 4 des Art. 18 der Reichsverfassung vorgeschriebene Volksbegehren zugeht, ausdrücklich erklärt, daß sie der Durchführung dieser Abstimmung keine Schwierigkeiten in den Weg legen werde. Diese Zusage hält sie auch heute noch aufrecht, obwohl das erwähnte Gesetz das Verbleiben ganz Oberschlesiens zur Voraussetzung hatte. Ich denke nicht daran, die ober-schlesische Bevölkerung in ihrer Entscheidung zu bevormunden, nehme für mich als Ministerpräsident Preußens aber das Recht in Anspruch, die ober-schlesische Bevölkerung auf die wirtschaftlichen und sonstigen Nachteile aufmerksam zu machen, die sich aus einer Loslösung dieses schwer geprüften Landes aus dem preussischen Staatsgefüge ergeben würden. Die Ober-schlesier selber haben ein Recht darauf, daß ihnen völlige Klarheit über die Vor- und Nachteile gegeben wird, bevor sie zu ihrer folgenreichen Abstimmung schreiten.“

Das Redaktionsmitglied fragte weiter: „Wird die Preussische Staatsregierung die Entscheidung der Ober-schlesier respektieren?“ Ministerpräsident Braun antwortete: „Das ist selbstverständlich. Gerade weil Preußen die in freier unbehindelter Abstimmung getroffene Entscheidung des ober-schlesischen Volkes respektieren wird und respektieren muß, deshalb hielt ich es für meine Pflicht, bei der mir geeignet erscheinenden Gelegenheit auf die wirtschaftlichen Folgen dieser Entscheidung in Oberschlesien, Preußen und ganz Deutschland schwerwiegende Entscheidung hinzuweisen.“

Zur weiteren Verlauf der Unterredung beantwortete der Preussische Ministerpräsident die nachstehende Frage: „Glauben Sie nicht, daß ein selbständiges Land Oberschlesien stärker zur

Reichseinheit stehen würde als die Provinz Oberschlesien?“ wie folgt:

„Nein, das glaube ich nicht. Es ist vielmehr meine feste Überzeugung, daß eine Loslösung des deutsch-österreichischen Teiles Oberschlesiens aus dem preussischen Staatsgefüge auch sicher zum mindesten eine erhebliche Verringerung der Zugehörigkeit dieses jetzt viel umkämpften Grenzlandes zum deutschen Reich zur Folge haben würde. Ich gebe zu, daß die Befürworter der Autonomie dieses nicht wollen, die wirtschaftlichen und sonstigen Nachteile in einem selbständigen Lande Oberschlesien würden aber stärker sein als dieser Wille.“

Die letzte Frage lautete: „Ist es richtig, daß auch die Gegner der Autonomie Ihre Breslauer Rede nicht billigen und daß auch Ihre schlesischen Parteigenossen in dieser Frage im Gegensatz zu Ihnen stehen?“ Ministerpräsident Braun antwortete: „Mir ist bisher von Gegnern der Autonomie aus allen Parteien nur das Gegenteil bekannt geworden, und was die Stellungnahme meiner schlesischen Parteigenossen anlangt, so ist die darauf bezügliche Behauptung eines Zeitungsberichterstatters, der sich dabei auch auf die „Breslauer Volkswacht“ berief, in der Nr. 69 dieser Zeitung vom 22. d. Mts. als „lächerliche Annahme“ bezeichnet worden. Dem habe ich nichts hinzuzufügen.“

Soweit der Bericht über das Interview mit mir, die wir der Rede beimwohnten, haben darin nichts gefunden, was etwa ein Sozialdemokrat und preussischer Ministerpräsident nicht als seine Meinung vertreten dürfte, und wir haben die Rede auch nicht mißdeutet. Sie traf uns aber vollkommen unerwartet, und wir hatten den Eindruck, daß Genosse Braun die Frage an der Stelle heller noch nicht angeknüpft hätte. Am Karfreitag tagt in Breslau eine Konferenz unserer Partei, auf der wir gemeinsam mit den ober-schlesischen Genossen zu der Frage Stellung nehmen wollen. Deshalb haben wir die öffentliche Stellungnahme des Genossen Braun als verfrüht empfunden, und auch vorausgesehen, daß sie zu schädlichen Mißdeutungen Anlaß geben würde.“

Ein deutschnationaler Fachmann.

Uns hat er wie folgt geschrieben: In der Provinz Sachsen propagieren die Deutschnationalen seit Monaten insbesondere die Erhebung des Genossen Brüning durch einen sogenannten „Fachmann“. Auch der frühere Polizeidirektor in Halle, v. Dörsow, steht auf der deutschnationalen Fachmännerliste. Seit einigen Tagen befindet sich dieser deutschnationaler Fachmann nun wegen Verbands der schweren Urkundenfälschung in Polizeigewahrsam. Während der 12-jährigen Tätigkeit v. Dörsows als Polizeidirektor in Halle war er ein gefählicher Verfolger der Arbeiterführer. Am 13. Februar 1910 veranlaßte er eine sinnlose Attacke der Polizei auf 10 000 Wahlrechtsdemonstranten, die vor dem Städtetheater Aufstellung genommen hatten. Es gab zahlreiche Verwundete! Wirklich, das ist ein „Fachmann“ echt deutschnationaler Art.

Die Umstellung der staatlichen Bergwerksbetriebe.

(Drahtbericht unseres Berliner Büros.)

Im Hauptauschuß des Landtages machte der Minister Genosse Brüning Mitteilung über die geplante Umstellung. Den Beschlüssen des Landtages zu Folge sollen die Staatsbetriebe in landwirtschafliche Form mit dem Ziele größter Ertragsfähigkeit umgestellt werden. Der Minister entwickelte in großen Umrissen den Plan dieser Umstellung. Danach ist gedacht, den Landtag oder einen von ihm zu bestellenden Ausschuß gewissermaßen als Generalversammlung zu konstituieren, der die Mitglieder zum Aufsichtsrat wählt. In diesen Aufsichtsrat sollen eine Anzahl Abgeordnete, Jobann Vertreter der Arbeiterbewegung und Fachleute gewählt werden. Beim Ministerium soll eine zentrale Betriebsverwaltung organisiert werden, mit je einer technischen, kaufmännischen und sozialen Abteilung. In den Betrieben sollen die Werke zu Direktionen zusammengebracht werden, ob in der Form von Aktiengesellschaften steht noch nicht fest. Die unteren Verwaltungen sollen eine möglichst große Bewegungsfreiheit erhalten. Notwendig wird sich erweisen die Hebung der jetzigen Staatsbeamten in ein Angestelltenverhältnis. Es darf schon jetzt gesagt werden, daß sich alle Parteien des Auschusses im großen und ganzen für diese Umstellung einsehen. Der Minister kündigte einen Gesetzentwurf an, der alle noch nicht vertieften Kohlenfelder dem Staat vorbehält.

Hamburg und Altona.

Hamburg, 24. März. (Eigener Drahtbericht.) Auf Antrag der Sozialdemokraten kam in der gemeinsamen Sitzung der städtischen Kollegien die Groß-Hamburgfrage zur Beratung. Nach längerer Debatte, in der sich die bürgerliche Rechte gegen den Antrag aussprach, wurde eine Entschließung angenommen, die besagt:

„Der Wiederaufbau des deutschen Wirtschaftslebens ist eng verbunden mit der baldigen Lösung der Frage Groß-Hamburgs. Wir wissen im Interesse der 180 000 Altonaer Einwohner dem Anschluß keine Hemmnisse in den Weg zu legen. Altona hat seit Jahren aufgehört, eine selbständige Stadt zu sein. Wirtschaftlich und bürgerlich besteht Altona nur in Stückzahl. Die wirtschaftliche und steuerliche Entwicklung der letzten Jahre hatten in Altona unerträgliche Zustände geschaffen. Die Aufrechterhaltung Altonas wird zu einer wirtschaftlichen und kommunalen Abdrückung führen, ein Zustand, den auch die preussische Staatsregierung und der Landtag nicht wünschen können.“

Diese Entschließung wurde mit 32 zu 22 Stimmen angenommen und ist an die preussische Staatsregierung und den Landtag gerichtet.

Das Umsatzsteuergesetz.

Der Reichstag hat das Umsatzsteuergesetz in zweiter Lesung verabschiedet. Es ist anzunehmen, daß das Gesetz ohne wesentliche Abänderung in einigen Tagen auch die dritte Lesung passiert.

Die Umsatzsteuer ist mit einem Ergebnis von 24 Milliarden Mark eine der ergiebigsten Quellen für das Reich. Bei der außerordentlichen Preissteigerung, die eingetreten ist, kann vielleicht mit einem noch erheblich höheren Steuerbetrage gerechnet werden. Ein höheres Ertragnis ist schließlich auch zu erwarten, weil nach Angabe des Reichsfinanzministeriums z. Zt. nur 60 Prozent der Umsatzsteuer erträgt werden. Wir werden deshalb darauf hinwirken, daß das Reichsfinanzministerium mit aller Entschiedenheit Vorschläge trifft, daß die Umsatzsteuer restlos eingezogen wird. Dabei ist besondere Sorgfalt auf die Prüfung der zahllosen mißbräuchlichen und kleinen Geschäfte zu legen, die fast ausnahmslos von Angehörigen einer Familie geführt werden und am ehesten Hinterziehungen begehen können.

Das Finanzministerium hatte ursprünglich die Absicht, die Steuer, die jetzt 1 1/2 v. H. beträgt, auf 3 v. H. hinaufzusetzen. Der Reichsrat sprach sich aber nur für 2 1/2 Prozent aus, und der Reichswirtschaftsrat entschied sich, obwohl der Reparationsauschuß mit großer Mehrheit für 2 1/2 Prozent eintrat, nur für eine Steuer von 2 v. H. In den Ausschußverhandlungen und bei den Besprechungen mit den Kompromißparteien war übereinstimmend die Ansicht vorhanden, daß ein höherer Satz wie 2 Prozent nur in Frage kommen kann, wenn absolute Einmütigkeit darüber besteht. Da wir uns gegen eine derartig weitgehende Erhöhung ausgesprochen, waren die bürgerlichen Parteien ohne weiteres bereit, den Satz von 2 Prozent anzunehmen. Die Unabhängigen widersprachen im Ausschuß einer Erhöhung, stimmten aber, als ihr Antrag abgelehnt war, für 2 Prozent, die Kommunisten taten das Gleiche.

In den Ausschußverhandlungen wurde einem Antrag des „Freien Ausschusses der Genossenschaften“, der die Befreiung der Genossenschaften von der Umsatzsteuer vorsieht, fast einmütig zugestimmt. Der Antrag war unterschrieben von Vertretern aller Linksparteien, des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei und der Deutschnationalen und erregte bald, als Antrag Hammer-Breitfeld, die schärfste Entrüstung in den weitesten Kreisen des interessierten Bürgertums. Es stand dann auch sehr bald fest, daß, abgesehen von zwei oder drei bürgerlichen Genossenschafnern, kein anderes Mitglied einer bürgerlichen Fraktion bereit war, im Reichstage für die Annahme dieses im Ausschuß gefassten Beschlusses einzutreten. In den Kompromißverhandlungen ist die Sozialdemokratie mit Nachdruck dafür eingetreten, daß die Befreiung der Genossenschaften durchgeföhrt wird, aber keine der Parteien ließ sich darauf ein. Sie waren auch unter keinen Umständen bereit, die Abstimmung im Plenum freizugeben. Wir mußten daher, sollte das Kompromiß an dieser Frage nicht scheitern, uns damit abfinden, daß der bisherige Zustand, der den Genossenschaften kein Vorrecht gibt, beibehalten bleibt.

Die Forderung, die Genossenschaften steuerfrei zu lassen, stieß auch deshalb auf erheblichen Widerstand, weil bei der Schaffung der früheren Umsatzsteuergesetze weder von den Vertretern der Unabhängigen noch von unserer Seite oder von Genossenschafnern die Forderung aufgestellt wurde, eine solche Steuerbefreiung eintreten zu lassen. Ja, als in der Nationalversammlung bei Beratung des Umsatzsteuergesetzes ein demokratischer Abgeordneter und Genossenschafnersvertreter über einen solchen Antrag mit dem unabhängigen Abgeordneten Wurms sprach, wurde ihm der Rat gegeben, von der Einbringung desselben Abstand zu nehmen. Man hat also schon damals Abstand davon genommen, einen so weitgehenden Antrag einzureichen, obwohl die Nationalversammlung eine für diese Frage günstigere Zusammensetzung aufwies als der Reichstag. Uebrigens paßt in diesen Rahmen die Feststellung, daß selbst die Genossenschafnersvertreter wie auch die Unabhängigen, die im Reichswirtschaftsrat arbeiten, sich nicht veranlaßt sahen, im Herbst vorigen Jahres anläßlich der Beratung des Umsatzsteuergesetzes den Antrag auf Befreiung der Genossenschaften zu stellen. Wir geben an

Gewerkschaftsbewegung.

Maifeier 1922.

Arbeiter und Angestellte Breslaus!

Eifriger als je sind allenthalben arbeiterfeindliche Kräfte am Werk, die sozialen Erwerbseigenschaften der Arbeitnehmer zu beseitigen. Der Achtstundentag ist in Gefahr! Dauernd rennen die Profitmacher in Industrie und Landwirtschaft dagegen an. Der Reallohn sinkt von Tag zu Tag. Die Gewinne der Besitzer von Grund und Boden und der Produktionsmittel steigen immer gewaltiger. Diese dauernd wachsende Macht des Kapitalismus zwingt alle Arbeitnehmer in eine geschlossene Front.

Seit Jahrzehnten fand diese Solidarität ihren wirksamsten Ausdruck in dem Gedanken der Arbeitruhe am 1. Mai.

Arbeiter und Angestellte Breslaus! Schlesien ist die Hochburg der Reaktion. Sie sitzen die Stranden aus Industrie und Landgroßgrundbesitz. Hier sind eine Anzahl der Potentaten aus der monarchistischen Zeit ansässig. Hier werden die Fäden der Reaktion gesponnen. Deshalb haben wir es hier besonders notwendig, in eindrucksvoller Demonstration dem Kapital die Macht der geeinten Arbeit zu zeigen.

Deshalb listet zur Maifeier!

Alle Organisationen werden ersucht, die organisatorischen Vorbereitungen baldmöglichst zu treffen. Alles weitere wird später mitgeteilt.

Ortsausschuß Breslau des A. D. G. B.
Ortsausschuß Breslau der Afa.
Sozialdemokratischer Verein Breslau.
Unabhängige Sozialdem. Partei Breslau.

Vom Transportarbeiterverband.

Am 20. März fand im großen Saal des Gewerkschaftshauses eine außerordentlich gut besuchte Mitgliederversammlung unseres Verbandes statt. Der Vorsitzende, Kollege Senf, gab zunächst bekannt, daß in der nächsten Versammlung am Donnerstag im „Salkhof“ einer unserer Kollegen (Kamitzkowitz) einen Geldbeutel verlor, — abzugeben im Verbandsbüro, — und daß am 20. März, das ist am kommenden Sonntag, um 9½ Uhr vor-mittags in den „Zentralhallen“ auf der Westendstraße eine außerordentlich wichtige Jugendversammlung stattfinden wird, an der unsere sämtlichen jugendlichen Kolleginnen und Kollegen teilzunehmen haben. Darauf erließ er zum ersten Punkte der Tagesordnung Genossen Redakteur Zimmer das Wort zu seinem Vortrag über „Die Bedeutung der Arbeiterpresse für die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft“.

Der Redner schilderte in großen Zügen die allmähliche Entwicklung der Presse im allgemeinen, sowie der Arbeiterpresse im besonderen, die wesentlichen Gegensätze zwischen „früher und heute“, und die ganz enorme, schier unüberbrückbare Kluft zwischen der Presse der Arbeiter und der des Kapitals in seiner heutigen amerikanisierten, vertriebenen Ausdehnung. Er wies auf die künstliche Verengung der Massen durch die kapitalistische Presse hin, nannte Schulbeispiele (auch des Auslandes), die tagtäglich ein Meer von Lüge und Verleumdung in die Massen des Volkes leiten in der einzigen Absicht, dieses vollständig zu enttäuschen und zu entzweien.

Demgegenüber führte er das Wesen der Arbeiterpresse ins Feld, ihre große Bedeutung in wirtschaftlichen Kämpfen für die organisierte Arbeiterschaft und schloß seine lehrreichen Ausführungen mit der Aufforderung: Heraus mit der arbeiterfeindlichen kapitalistischen Presse den Generalanzeigern, Morgenzeitungen u. a. aus jeder Arbeiterwohnung; zu uns gehört die Arbeiterpresse, die durch die Kraft der klassenbewußten Arbeiterschaft gehalten wird und durch sie weiter gefördert werden muß, soll ihr harter Kampf gegen den Kapitalismus nicht ein vergeblicher sein.

In der Diskussion bemühte sich Kollege Standke, für die „Schlesische Arbeiterzeitung“ Propaganda zu machen, wurde aber des Härtigen durch Gegenrufe scharf unterbrochen und fand mit seinen Ausführungen wenig Gehör. Im weiteren meldeten sich noch einige Redner für und wider zum Worte, und als die Diskussion allmählich ins Aerlose auszuarten drohte, ließ ein Antrag auf Schluß der Debatte ein, der aber eine Abstimmung zu Fall brachte. Frisch und munter ging es weiter. Manchem sogar sehr lebhaft, bis die Redezeit erschöpft und Genosse Zimmer zu diesem Thema sein Schlußwort nehmen konnte, das er nach Abfertigung der kommunistischen Angriffe mit der Forderung beendete: daß alle Gewerkschaftler die Arbeiterpresse lesen müssen und daß uns nur eins zusammenführen und stärken lassen kann: „Einigkeit und Geschlossenheit auf der ganzen Linie!“

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung: „Erhöhung der gegenständlichen Leistungen“ gab Kollege Senf eine ausführliche Begründung, unterstützt durch ein mannigfaltiges Zahlenmaterial, zur Information. Danach sollen ab 1. April 1922 folgende Beitragssätze gelten:

Für alle Mitglieder mit einem Wochenlohn von mehr als 600 Mark	11 Mark
von 450—600 Mark	9 Mark
von 300—450 Mark	7 Mark
von 150—300 Mark	5 Mark
und unter 150 Mark	2 Mark

Dementsprechend erhöhen sich auch ganz wesentlich sämtliche Unterhaltungsätze, deren Veröffentlichung in unserem Verbandorgan, dem „Courier“, nächstens erfolgen wird.

Auch zu diesem Punkt der Tagesordnung leitete eine lebhaft debattierte ein, an der sich circa 12 Kollegen beteiligten — teils für, teils wider — deren Grundton aber kritisch und deutlich den besten Beweis für die Stärke und das feste Gefüge der Organisation im allgemeinen und das höhere Bewußtsein der Zugehörigkeit zum Ganzen im Besonderen lieferte; und dementsprechend fiel auch die folgende Abstimmung aus: „Mit großer Mehrheit wurden die Vor schläge der Ortsverwaltung angenommen.“ Da merkte und hörte man kräftig einen intensiven Kampf. „Der Deutsche Transportarbeiterverband führt einig sein Waschen und Erhalten von Ersten bis zum Letzten, und jeder einzelne weiß, es gilt neuem, schwerem, hartem Kampf entgegen, vielleicht schon morgen, übermorgen! Und darum: Einigkeit, Geschlossenheit und festes Vertrauen einer zum anderen. Das bringt vorwärts!“

Und das brachte auch der Vorstehende, Kollege Senf, in seinem Schlußwort mitfühlend zum Ausdruck. Dann las er noch einen vorliegenden Antrag vor betreffend Veröffentlichung aller gewerkschaftlichen Mitteilungen. Informativ usw. in allen Arbeiterzeitungen und jede mögliche Unterstützung derselben. Dieser Antrag soll infolge vorgerückter Zeit unserer nächsten Mitgliederversammlung unterbreitet werden.

Tariffändigung bei den Tabakarbeitern.

Am Montag, den 20. März, fand im kleinen Saal des Gewerkschaftshauses eine Mitgliederversammlung statt. Nachdem Genosse Ruffert in einem sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über „Die gesellschaftliche Stellung der Frau von einst und jetzt“ gesprochen hatte, gab Kollege Tiede zum zweiten Punkt der Tagesordnung „Erhöhung der Löhne“ den Bericht über unsere örtliche Finanzlage. Hierauf berichtete Gauleiter Klement über die Tarifverhandlungen in Cassel. Folgende Entschliessung wurde einstimmig angenommen:

Die am 20. März in Breslau tagende Mitgliederversammlung nimmt mit Empörung von dem vollständig ungenügenden Resultat der Verhandlungen in Bad Nauheim Kenntnis. Sie spricht der Verhandlungskommission ihr Vertrauen aus; insbesondere deshalb, weil auf das Verhalten der Arbeitgeber die einzig mögliche Antwort — die Tariffändigung — erteilt wurde. Die Versammlung erkläre die Verhandlungskommission, daß sie für die Mitglieder auf den Kampf vorbereiten. Hierzu ist notwendig, daß alle Mitglieder dem Verdienst entsprechend der richtigen Beitragsklasse angehören. Des weiteren beschließt die Versammlung, den Lokalbeitrag von 50 Pf. ab 2. April auf 1 Mark pro Woche zu erhöhen. Auf die Herausforderung der Arbeitgeber kann und darf es nur eine Antwort geben, „Stärkung unserer Organisation“.

Zur Lohnbewegung in der Herren- und Knabenkleiderkonfektion.

Dem Deutschen Bekleidungsarbeiter-Verband wird uns geschrieben: In Berlin haben vom 20. bis 22. März zentrale Verhandlungen stattgefunden, in welcher neue Löhne ab 27. März für die gesamte Herren- und Knaben- sowie Kinderkonfektion vereinbart worden sind. Über das Ergebnis dieser Verhandlungen haben die Vertragsparteien abgestimmt.

Für die Mitglieder des Deutschen Bekleidungsarbeiter-Verbandes findet die Abstimmung am Montag, den 27. März, abends 8 Uhr, im Gesellschaftshaus „Wartslawia“, Mauritiusplatz 4, statt.

Auf dem schlesischen Gantag des Verbandes der Buchbinder und Papierverarbeiter Deutschlands.

Der am Sonntag, den 19. März, im Breslauer Gewerkschaftshaus stattfand, nachdem der Gauleiter Kollege Bruck, den Tätigkeitsbericht der Gauverwaltung gegeben und die einzelnen Delegierten der Zahlstellen Bericht erstattet, folgende Beschlüsse gefaßt:

Der Beitrag (Verbands- und Gaubeitrag zusammen) beträgt ab April (14. Beitragswoche)

Klasse I 4 Mark, Klasse II 6,50 Mark, Klasse III 9,50 Mark, Klasse IV 15 Mark, Klasse V 19 Mark.
--

Dazu kommen noch die jeweiligen Ortsbeiträge der Zahlstellen. Zu der zentralen Kranken-Unterstützung wird von der Gaukasse ein Zuschlag von 150 Prozent gefaßt, auf die Arbeitslosen-Unterstützung 50 Prozent und Verdoppelung der Bezugszeit. Auch die Streik-Unterstützungssätze haben eine bedeutende Erhöhung erfahren.

Mit diesen fast einmütig gefaßten Beschlüssen haben die Delegierten bewiesen, daß sie die Zeichen der Zeit verstehen und es gilt zu rufen, solange noch Zeit dazu ist. Daß die Delegierten dem Willen der Kollegenstadt gemäß ihre Beschlüsse gefaßt, das bewies die Vertrauensmännerführung der Zahlstelle Breslau, an der keiner der Vertrauensleute gegen die festgesetzte Erhöhung der Gaubeiträge gesprochen.

Wenn so in allen Zahlstellen zeitlich die Beschlüsse des Gantages zur Durchführung gelangen, dann kann die Kollegenstadt im Gau Schlesien mit Stolz und Freude behaupten, wir marschieren mit an der Spitze der gesamten Gewerkschaftsbewegung Deutschlands und haben sie wie uns wiederum ein Stück vorwärts gebracht.

Deutscher Metallarbeiterverband.

Montag, den 27. März, abends 7½ Uhr, im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17, Mitgliederversammlung, Tagesordnung: Vortrag des Kollegen D i h m a n n über die gegenwärtigen Aufgaben der Gewerkschaften und die zehn Punkte des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Der Magistrat und seine Angestellten.

Vom Zentralverband der Angestellten wird uns geschrieben: Eine am 23. März 1922 in dem großen Saal der „Wartslawia“ abgehaltene, sehr stark besuchte Versammlung der im Zentralverband der Angestellten organisierten nichtständigen Büroangestellten des Magistrats beschäftigte sich eingehend mit Tariffragen. Der im vorigen Jahre abgeschlossene Tarifvertrag, der sich dem Lohnamt unterstellte und die gleiche Gehaltsstufe vorsah, lief am 31. Januar d. Js. ab. Für Februar wurde zunächst die Vereinbarung getroffen, daß die alten Bezüge mit den für Februar errechneten Teuerungszulagen weiter zu zahlen seien. Die Angestellten verpflichteten sich auf Wunsch des Magistrats sofort in Verhandlungen darüber einzutreten, ob es möglich sei, auf die Angestellten des Magistrats zukünftig den Reichstättentarifvertrag für die Behördenangestellten in Anwendung zu bringen, ohne daß eine Verschlechterung der Wirtschaftsfrage dabei für sie eintrete. Der Magistrat unterließ es aber, derartige Verhandlungen in die Wege zu leiten, insofern angenommen werden konnte, daß er nicht mehr an dieser Frage interessiert sei. Andererseits hat auch die Stadtverordnetenfraktion im Dezember 1921 beschloffen, den Magistratsangestellten die Bezüge nach der gleichen Gehaltsstufe bis zum 31. März 1922 zu gewähren. Obwohl nun die Teuerung — wie vom Lohnamt errechnet — seit Januar um 25 Prozent gestiegen ist, erklärt der Magistrat, die Teuerungszulage im März nur in der Februarhöhe weiter zu bezahlen. Der Magistratsvertreter, Herr Magistratsrat Weiß, gab zu, daß das bisherige Entlohnungssystem der Magistrat entsprechend durchaus gerechtfertigt sei, der Magistrat müßte es aber leider aufgeben, weil die Beamten dagegen Sturm liefen, daß einzelne Angestellte zeitweise etwas besser bezahlt würden, als vergleichbare Beamte, bevor für sie auf parlamentarischem Wege eine Erhöhung ihrer Bezüge eintrat.

Die Versammlung nahm mit stürmischer Entrüstung von der alle soziale Rücksicht vermissen lassenden Maßnahme des Magistrats Kenntnis und lehnte es ab, eine so widerspruchsvolle Argumentation, als die vom Magistratsvertreter gegebene, auch nur in den Bereich ihrer Diskussionen zu ziehen. Nachstehende Resolution fand einstimmige Annahme:

„Die heute in der „Wartslawia“ versammelten im Zentralverband der Angestellten organisierten Büroangestellten des Magistrats protestieren mit aller Schärfe dagegen, daß man es wagt, ihnen ganz wesentliche Verschlechterungen anzubieten, obwohl zu gleicher Zeit durch das Lohnamt aufwendig festgesetzt ist, daß sich die gesamte Lebenshaltung seit Januar um annähernd 30 Prozent verschlechtert hat. Sie finden es unverständlich, daß der Magistrat, der Vertreter der gesamten Bürgererschaft, — also auch der Büroangestellten — die Lohnmehrszulagen gerade jetzt in rückwärtsloster Weise fallen lassen will, wo sich die Steigerung aller Preise am empfindlichsten fühlbar macht. Die Versammelten beauftragen die Leitung ihrer Organisation, unverzüglich neue Verhandlungen, möglichst mit dem Herrn Oberbürgermeister selbst, anzubahnen, sie verpflichten sich andererseits, der Parole des Verbandes unbedingt Folge zu leisten, für den Fall, daß es nicht möglich sein sollte, auf dem Verhandlungswege von dem Magistrat die für März vom Lohnamt errechneten Teuerungszulagen zu erhalten.“

Die Versammelten behauern ferner das tieftraurige Verhalten einer großen Anzahl von städtischen Beamten, welche den Magistrat nach Aussage des Vertreters erst zu seinem Vorgehen bewegen haben. Dieses Verhalten der Beamten ist weder gerecht, noch sozialistisch, noch gewerkschaftlich. Es ist um so be-

schämender, als ein großer Teil der Beamten selbst am Hungertuche nagt und umsonst Verständnis haben müßte für den Existenzkampf der Magistratsangestellten.“

Zum Kampf in der bayerischen Metallindustrie.

Weitere Verschärfung des Kampfes in Württemberg und Bayern. Der Nietenkampf in der Metallindustrie hat in den letzten Tagen in Württemberg und Bayern eine weitere Verschärfung erfahren. Die bayerischen Metallindustriellen haben, weil die streikenden Arbeiter sich nicht bedingungslos ihrem Diktat fügen wollten, in allen Metallbetrieben des Landes die Aussperrung verfügt. Insgesamt stehen allein in Bayern jetzt etwa 100 000 Metallarbeiter im Kampfe. Um den Schlag der Unternehmer zu parieren, sind sich nicht nur die drei organisierten Arbeitervereinigungen einig, sondern auch die Vertreter der Hirsch-Lauderbach und ähnlichen Arbeiter haben erneut die Verschärfung abgelehnt, daß ihre Mitglieder auch weiterhin im Kampfe auszuhalten werden. Die Vertreter der Metallarbeiter haben in München ihre Bereitschaft erklärt, auf einer gesunden Basis zu verhandeln, um den Kampf zu vermeiden. Das Unternehmertum hat auch dort die Vor schläge der Arbeitervertreter brüsk abgelehnt.

Die Arbeiterschaft wird den ihr aufgezwungenen Kampf mit der allgemessenen Energie und Solidarität durchsetzen, denn jeder Metallarbeiter weiß, daß sein Kampf heute der Kampf der gesamten Arbeiterschaft gegen das diktatorische Unternehmertum ist. Die Metallarbeiter kämpfen nicht nur für sich, sondern sie kämpfen für das deutsche Proletariat. Sie kämpfen gegen Unterdrückung und Ausbeutung, für Sicherstellung ihrer Existenz, für ihre darbenben Frauen und hungernden Kinder.

Nietenstreik in der rheinischen Eisenindustrie.

Bereits seit vorigem Sonnabend sehen in der Eisenindustrie von Bendorf und Sayn 15 000 Arbeiter im Streik, weil ihre Forderungen auf Erhöhung der Grundlöhne nicht bewilligt wurden. Die Gas- und Hochöfenarbeiter lehnten auf Anordnung der Unter-alkasserischen Rheinlandschaftskommission in die Betriebe zurück, um die Gasversorgung von Koblenz zu sichern. Im Bezirk Neuwied sind Gumpath'sche ausgebrochen. Unter freiem Himmel fanden Massenversammlungen statt. Der ablehnende Standpunkt der Unternehmer hat zu großer Schärfe des Kampfes geführt.

Aus aller Welt.

Wie man „Butter“ macht. Eine seltsame Art der „Butterbereitung“ hatte ein Schwimmsportler in allen Stadtteilen Berlins sein Unwesen trieb. Er bot Butter in Fässern zu 50 Pfand an. Die Geschäftskleute fanden auch gern, weil die Probe, die sie an einer bestimmten Stelle dem Hahle entnahmen, gut ausfiel und der Preis angemessen erschien. Wenn sie aber ihr Fass geöffnet hatten, so mußten sie zu ihrem Leidwesen feststellen, daß es nur an der zur Probeentnahme bestimmter Stelle eine dünne Schicht Butter enthielt, im übrigen aber mit Erde, Sand und dergl. gefüllt war. Lange Zeit wollte er nicht gefangen, diesen Schwimmsportler zu fassen. Western übertraf ihn ein Betzogener im Selbstpark in Charlottenburg, als er gerade dabei war, ein Fass mit Erde zu füllen. Eins hatte er bereits zum Verkauf fertiggemacht und auf einen geliehenen Handwagen stehen. Auf dem Wagen lag auch noch ein Stück Butter, das er zur Fertigstellung des zweiten Fasses noch brauchte. Der Betzogene, der den Schwimmsportler wieder erkannte und seine Vorbereitungen für einen neuen Beutegang beobachtete, benachrichtigte rasch die Polizei und diese nahm ihn fest. Der Betzogener wurde festgehalten als ein Arbeiter Hans W e n e r aus der Luisenstraße 45. Die Kriminalpolizei führte ihn dem Untersuchungsrichter vor.

Rückkehr zur Sozialdemokratie.

Einer der ersten Agitatoren Moskaus im deutschen Nordböhmen, der gewesene Abgeordnete Dr. Otto Schan-Reichenberg, hat seinen Wiedereintritt in die Deutsche Sozialdemokratische Arbeiterpartei in der tschechischen Republik vollzogen, nachdem er sich längere Zeit der Politik aus Abneigung gegen den Bundesrat überhaupt ferngehalten hatte. In einem längeren Schreiben führt er aus, daß, entgegen seiner früheren Haltung, die Einigkeit nicht durch Festhalten an der „kommunistischen Verärrerideologie“ erreicht werden könne.

Aus der Provinz Schlefien.

Zwei neue Stadtkreise.

Wie der amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, erklärt der Minister des Innern die Stadt Grünberg im Regierungsbezirk Liegnitz vom 1. April 1922 ab für ausgegliedert aus dem Verbands des Landkreises Grünberg in Schlefien. Von diesem Tage ab bildet die Stadt Grünberg in Schlefien für sich einen Stadtkreis; das Gleiche gilt für die Stadt Hirschberg in Schlefien, die ab 1. April 1922 aus dem Verbands des Landkreises Hirschberg ausgegliedert und für sich einen Stadtkreis bildet.

Glogau. Mehrere Arbeiter getötet. Im Munitionslagerwerk Knausch explodierte heute früh eine Krutze Mine, wodurch mehrere Arbeiter getötet und verwundet wurden. Bisher sind sechs Tote und fünf Verletzte festgesetzt, darunter drei schwer Verwundete, die in das Glogauer Krankenhaus eingeliefert wurden. Die Detonation war so stark, daß in der circa 8 Kilometer von Knausch entfernt liegenden Stadt Glogau zahlreiche Schaulustnerheiten zertümmert wurden.

Schuhputz
Pilo
glänzt im Nu

„Uvacol“
Kalk-Eisen-Phosphor-Präparat
das ideale Nähr- und Kräftigungsmittel
Wohlschmeckend / Originalpackung 90 Tabletten
In allen Apotheken und Drogerien

Dr. Thompson's
Seifenpulver
gibt blendend weiße Wäsche
Schützen Sie beim Einkaufen auf die Schutzmarke Schwan

PALAST Theater Des großen Spielplanes wegen Beginn 1/4 Uhr. **Shackletons** letzte Südpol-Expedition **3 Jahre** durch Nacht, Grauen, Sturm u. Eis **Harry Piel** Das verschwundene Haus 6 Akte **PALAST Theater**

Wereinigte Theater in Breslau.
Lobe-Theater. Tel. 1674. Thalia-Theater.
 Sonnabend, 25. März, 7 1/2 Uhr: Zum ersten Male! „Rabale und Liebe“.
 Sonntag, 26. März, 7 1/2 Uhr: „Rabale und Liebe“.
 Montag, 27. März, 7 1/2 Uhr: Bühnenwettbewerb 1931—1932 „Der Mob“.
 Sonnabend, 25. März, 7 1/2 Uhr: Zum ersten Male! „Lili Grün“.
 Sonntag, 26. März, 7 1/2 Uhr: „Lili Grün“.
 Montag, 27. März, 7 1/2 Uhr: „Doktor Stieglitz“.

Kunstgemeinde im Lobe-Theater.
 Serie E. 7. Vorstellung, Dienstag, den 23. März.
 Serie F. 7. Vorstellung, Donnerstag, den 26. März.
 Serie G. 7. Vorstellung, Freitag, den 27. März.
 „Der grüne Kater“ und „Der Protagonist“.
 Folgende Stücke gelangen im Rahmen der Kunstgemeinde nicht zur Aufführung: Rabale und Liebe, Die Wälder, Die Tote, Die Hängende, Der 3. Rhodanener, Die alte Gräfin, Die Hängende, Der 3. Rhodanener für alle Gräfen findet täglich an der Kasse des Lobe-Theaters von 10—11 1/2 Uhr und von 6—8 Uhr statt.

Stadt-Theater.
 Sonnabend 7 Uhr: **Tannhäuser.**
 Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr: La Traviata.
 Abends 7 1/2 Uhr: Maria. Montag 7 Uhr: Der Schatzkammer.

Schauspielhaus.
 Opernabende. Tel. Ring 244.
 Heute u. täglich 7 1/2 Uhr: Der König im Käse.
 Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr: Die Färglingssee.

Orchester-Verein
 Montag, 27. März.
 8. (letztes) volkstümliches Symphonie-Konzert.
 Leitg.: H. Behr. Solist: Siegfried Schulze (Klav.). Besatz: Suite D-dur; Brahms: Klav. Konzert Nr. 1 D-dur; Beethoven: Symph. Nr. 8.
 Karten H. Hauer und Abendkasse.

Orchester-Verein
 Montag, den 3. April.
 25. Benefiz-Konzert.
 IX. Symphonie von Beethoven.
 Leitung: Prof. Dr. G. Dahn.
 Solisten: Fr. Nakschewski, Fr. Rudi Arndt, Herr Ludwig Has und Herr Martin Ahrendt.
 Chor: Breslauer Singschule.
 Karten bei Hainauer.

Böttchers Bier-Kabarett
 Täglich 8 Uhr:
Breslau Murra
 mit dem brillantesten Programm.

Dominikaner
 Sonntag 4 u. 7 1/2 Uhr.
 Das neue Familienprogramm.
 Der weiße König.
 Unter und Sohn.
 2 glänzende Soloteile. 2 Valzerlicher Eintr.

Theater-Aufführung
Die Pelzkönigin
 von H. Courths-Mahler.
 Mittwoch, den 29. März, nachm. 3 Uhr,
 im Saale des Gewerkschaftshauses
 Margaretenstraße 17.
 Eintrittskarten: 10.10 bis 2.20 Mk. währig
 Schmelzstraße Nr. 82, „Breslauer Zeitung“.

Wecker Seife
 Blendend weiße Wasche!
 Größte Sparleistung!

 Fast und vollständig.
 Es ist richtig!
Wecker Seife

Wäsche-Haus
 Infolge rechtzeitigen, günstigen Einkaufs großer Posten **Qualitäts-Waren**
 bieten wir trotz der enormen Preissteigerung ganz **außerordentlich billige Preise**
 in **Wäsche**
 Damen-Herren-Kinder- Bett-Tisch-Küchen-
 Leinen und Baumwollwaren
 Trikotagen :: Strumpfwaren
 Gardinen :: Vorhänge :: Stickereien
Bravi-Ausstattungen
 Gegründet 1780
 Breslau, Am Rathaus 27

Wauburg DK Region 5 Wert!
 Nur in der Schauburg! Nur im DK-Theater!
 Eine Sinfonie des Grauens. Sensationelles Schauspiel aus dem laotischen Mykos.
 Ein Wahrsinniger und seine „Menschenfabrik“.
 Eine Weiße unter Kannibalen 6 Akte.
 Die Heilige des Negerdorfes.
 5 Akte nach dem Roman „Die Insel der Verschollenen“.
Die Apachenbraut von Paris, 6 Akte.
New Yorker Schreckensnächte oder „Pariserinnen“.
 In beiden Theatern: **Neue Varietéschar.**

Odertor Lichtsplele
 Nur bis Montag!
Der fabelhafte Weherfolg!
 Das **indische Grabmal**
 2. Teil: Der Tiger von Eschnapur mit kurzer Inhaltsangabe des 1. Teils.
Meisterboxers Glück u. Ende
 So haben Sie noch nie gesehen!
Verstärktes Orchester.
 Um den Abendbesuch zu vermeiden besuchen Sie bitte die Nachmittagsvorstellung.
Sonntag 1/23 Uhr: Große Jugendvorstellung.

Ober-Bayern
 Gartenstraße 65.
 Morgen Sonntag:
Großes Konzert
 12.27 Anfang 4 Uhr.
Emser Quellsalz
 zum Gurgeln bei Katarrhen.
Möbel
 auf Kredit
 einzelne Stücke, ganze Einrichtungen auch gegen Bar empfehlen 12030
 preiswert u. gebiegen
Karsunky & Co.
 Hofentlaststraße 2, L.

ZEPTEKINO
 Nur bis Montag!
 Sensations-Schlager-
 Woche 12327
 Der große spanische Stierkampf
Gallardo, der König der Stierkämpfer
 Der Meister der Arena 6 Akte
 Aus den Geheimakten der Berliner Kriminalpolizei:
Die eiserne Axt
Die Polizeifessel 6 Akte
 Freitag bis Montag: **Kinder-Vorstellung.**
Carl Bräuer's Festsäle „Zur frohen Stunde“
 Gablitzstraße 22.
 Morgen Sonntag: 12015
Großer öffentlicher Tanz.
 Anfang 8 Uhr.
 Jeden Mittwoch 5 Uhr: **Großes Tanz-Abendessen**
Familienlokal „Zum Kaffeehaus“ Weiden-
 Haltestelle Linie 11
 Jeden Dienstag und Sonntag: **Vornehmer Tanz**
Baudach's Festsäle, Frankfurter-
 straße 117/19 fr. Hentschel
Sonntag: Großer Tanz
 Jeden Donnerstag: Tanz-Abendessen. — Anfang 8 Uhr.
 Sonntagabend: **Waldschänke.** 12023

Central-Ball-Saal
 früher: „Deutscher Kronprinz“, Westendstr. 50/52
 Jeden Sonntag **Grosser Tanz**
 und Freitag:
 Für Malkränzchen ist der Saal noch günstig zu vergeben.
„Zur Heinrichsburg“, Cosel
 Tel.: Ohle 913
 Morgen Sonntag von 3 Uhr ab:
TANZ.
 Den geschätzten Vereinen bleibt der große renovierte Saal und Garten bestens empfohlen.
Kramer's Etabl., Hartlieb
 bietet seinen verehrten Gästen einen angenehmen Aufenthalt.
Morgen Sonntag: Tanzkranzchen
Wende-Festsäle Pöpelwitzstr. 29
 (früher Weide)
Sonntag, den 26. März
Großer Tanz
 Saal und Vorderzimmer für Versammlungen und Festlichkeiten jederzeit frei!
 Direkt am Kreuz
Wende-Festsäle
 Inb.: Wito Pusch
Morgen Sonntag: Vornehmer Ball.
 Ina Bewirtung. — Neue erstklassige Musik.

Das aber die Gerhardt Hauptmann-Gespieler trotzdem stattfinden, dafür wird schon gesorgt werden.

Trotz der vorgeschrittenen Zeit, es ist 9 Uhr, tritt nun der niederösterreichische Landtag nach in eine Sitzung ein.

Der erste Punkt wird nach einem Bericht des Abg. Graf Kanferlingh und des Genossen Burmann der Entwurf eines Gesetzes über die Erweiterung der Selbstständigkeitsrechte der Arbeiter lang und langlos begraben, sicherlich nicht für immer.

Die juristische Sprechstunde findet in dieser Woche Montag, den 27. März, und Donnerstag, den 30. März, nachmittags von 4-5 Uhr, statt.

Eine treue Weserin, Frau Hartwig, Zahnstraße 27, ist am heutigen Tage 25 Jahre Abwesenheit der „Volksmacht“.

Die 4. Knaben- und 2. Mädchen-Abteilung der „Freien Turnerschaft“ hält am Montag, den 27. d. Mts., abends 6 1/2 Uhr, in der oberen Turnhalle der Augustahöhe, eine außerordentlich wichtige Elternversammlung ab.

Die 4. Knaben- und 2. Mädchen-Abteilung der „Freien Turnerschaft“ hält am Montag, den 27. d. Mts., abends 6 1/2 Uhr, in der oberen Turnhalle der Augustahöhe, eine außerordentlich wichtige Elternversammlung ab.

Gesangsverein, Der Eintracht 7 wohnhafte Schuhmachermeister Ferdinand Riedel ist in der Nacht zum 26. März einer Gasvergiftung zum Opfer gefallen.

früher geschehen ist, die Kleider auf den Gasbahn geworfen und diesen dadurch geöffnet. Damals hat man den Vergifteten wieder ins Leben rufen können, diesmal bemühte sich die herbeigerufene Feuerwehr vergebens.

Alkoholvergiftung. Im Keller des Hauses Werberstr. 29 wurde am 24. d. Mts. die 44 Jahre alte Arbeiterin Marta Gresh tot vorgefunden; sie ist einer Alkoholvergiftung erlegen; die Leiche wurde ins Schauhaus überführt.

Erst vorgestern wurden wir einen Fall von Alkoholvergiftung melden. Der Alkoholteufel greift scheinbar immer mehr um sich. Es ist traurig und bedauernd, daß die Arbeiter für ein Gift, das ihre Gesundheit zerstört und ihre Familie an Grunde rührt, Geld ausgeben.

Konzerte — Theater — Vergnügungen. Stadttheater. Sonnabend 7 Uhr. „Jaanhäuser“ mit den Damen Marquardt, Weißer, Koffi und den Herren Abendroth, Händl, Hoberg, Maier, Koffi, Taubert, Willimsky.

Bereinigtes Theater. Heute Sonnabend finden im Lohse- und im Thalia-Theater Erstaufführungen statt. Im Lohse-Theater wird Schillers „Kabale und Liebe“ zur Darstellung gebracht.

Deutscher Selbstschutzbundes-Vorstand. Leitung Herren- und Knabenkleiderkonfektion Montag, den 27. März, abends 8 Uhr, im Gesellschaftshaus Brantelstraße, Mauritiusplatz 4.

Freie Religionsgemeinde. Grünst. 1416. Sonntag, den 3. April, abends 7 1/2 Uhr: Freie Vorträge (zu Gunsten des Renovationsfonds). Neue Chöre, Regitationen (Wolfsdorf), Lieber für Tenor (Kurt Brauner).

Arbeiter-Sängerbund, Bezirk Breslau. Dienstag, den 28. März, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Sängerversammlung. Alle Vereine haben zu erscheinen.

Schiedsrichter-Vereinigung. Montag, den 27. März, außerordentliche Versammlung der Schiedsrichter. Erscheinen unbedingt erforderlich. Beginn 8 Uhr. Freig. Dan. b. Schriftführer.

Table with 2 columns: 24. 3. and 23. 3. and rows for various currencies like 1 amerikanischer Dollar, 1 englischer Pfund, etc.

Table titled 'Wasserstand' with columns for location (Breslau, Opatowitz, etc.) and water level (Höhe in m).

Advertisement for 'Rivelle' Schokoladen, Kakao, Konfitüren, Bonbons, Dragees, Honigkuchen. Herrmann Preis, Ratibor 9/8.

Advertisement for 'Lomamin' -Tabletten. Schützen die Bakterien in Mund und Rachen und gewähren Schutz vor Ansteckung.

Large advertisement for 'Böninger-Rauchtabelle' featuring 'Mungo' and 'Arnold Böninger' brands. Text: 'sind unvergleichlich in Qualität! Beliebte Spezialsorten: Trompeter, Rhenania, Mungo, A-E, Hoff, Canaster, Vachtshag, Goldshag, Perkeo, Ohne Gleichen'.

Advertisement for Heinrich Eiben, Polizeipräsident. Text: 'Am 20. März verschied nach längerem Leiden, der Polizeimajor der Schutzpolizei Breslau Heinrich Eiben. Er hat mit großer Pflichttreue, regem Eifer und Erfolg sein umfangreiches Wissen in den Dienst des Aufbaues der Schutzpolizei gestellt...'

Advertisement for 'Hausreinigung' and 'Barber'. Text: 'Hausreinigung in allen Handelshäusern. Barber Breslau, Gartenstr. 57. Tages- und Abendunterricht. Mit Lehrbuch und Prospekt kostenlos.'

Advertisement for 'Breslauer Volkshochschule'. Text: 'Vorlesungen für neue Lehrgänge 4. bis 6. April wochentags 9-11 Uhr. Sonntag 9-12 Uhr im Volkshochschulsaal, Gartenstraße 59, III. Stadtdistrict. Beginn der Vorlesungen am 4. April 1922...'

Advertisement for 'Lavalin' leather cleaning product. Text: 'Jeder merke sich Lavalin. Die Aufmachung dieser Dose. Das Lavalin wird nur in echten Dosen verkauft. Überall zu haben. Chem. Fabrik Gebr. Meyer Hannover Ricklingen, verkauft nur schlesien. Georg Knauer, Breslau 13, Viktoriastraße 65. Telefon Ring 6096.'

Advertisement for Emil Scholz, member of the Social Democratic Party. Text: 'Am 22. März verschied unser Mitglied, der Vorarbeiter Emil Scholz im Alter von 46 Jahren. Ehre seinem Andenken! Der Sozialdemokratische Verein Breslau. Beerdigung: Montag, den 27. März, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Paulus-Friedhofes in Cosel. Trauerhaus: Katschbachstraße 7. District 41.'

Advertisement for 'Schneiderturke' and 'Partielfreunde'. Text: 'Schneiderturke. Frau E. Richter, Gartenstraße 39, II. Tages- und Abendunterricht. Partielfreunde. kauft an Bahnhöfen, verlangt in Hotels, Restaurants, Cafés stets die Volkswacht.'

Advertisement for 'Schlafzimmer' and 'Erfinder'. Text: 'Schlafzimmer. Küchen. Heizkörper. Möbel - Fahrrad. Neudorfstraße 13. Erfinder. sch. kostenlos die 10 Gebiete. Ingenieurbüro Müller & Co. G. m. b. H. Leipzig, Reichstr. 14. Ausarbeitung - Anfertigung - Modelle - Montage.'

Advertisement for 'Hundehäuser' and 'Arbeitskraft u. Lebensfreude'. Text: 'Hundehäuser. Am 26. März erfindenden Gemeindefabrikant und seit dem 1. April 1922 in Kraft stehende Hundehäuser für den Stadtbezirk Breslau. Arbeitskraft u. Lebensfreude. Godesberger Kräuter! Blutreinigung, Brust-Lungen-Krankheiten, Verdauungsstörungen, Nerven-Paralyse, etc.'

Advertisement for 'Alle Schallplatten'. Text: 'Alle Schallplatten auch Bruch, kauft zu höchsten Preisen oder günstigster Tausch in Neu! Im Musik-Haus Meizer 36 Friedrich-Wilhelmstraße.'

Advertisement for 'Spezialarzt für Magen-, Darm- und Zuckerkrankheiten'. Text: 'Spezialarzt für Magen-, Darm- und Zuckerkrankheiten. niedergelassen. Sprechstunden 9-12, 4-6. Dr. Arno Diensiferth, Breslau 1, Schillerstraße 32, II. Tel. Ring 2415. Auch Kurortpreise.'

Advertisement for 'Klein Einsetzen' and 'Generalvertrieb für Schlesien'. Text: 'Klein Einsetzen. Kein Apparat. Die neue erfolgreiche Entdeckung gegen potentielle Schwäche - Neurasthenie. Generalvertrieb für Schlesien: Apotheke „Zum fliegenden Roß“, Breslau, Schweidnitzer Straße 43a, Abt. III, Ecke Hammerstr. Außerdem vorrätig in „Kronen-Apotheke“, sowie in anderen Apotheken. Verlangen Sie Gratis-Broschüre.'

Advertisement for 'Zähne, Plomben' and 'Bei höheren Erkrankungen der Zunge'. Text: 'Zähne, Plomben zu mäßigen Preisen. Am 4. März an. 12020. R. Barthelt, Poststraße Nr. 1. Bei höheren Erkrankungen der Zunge. Keine Schmerzen, keine Operationen, keine Entzündungen. Das ist die neue Methode zur Beseitigung der Schmerzen und zur Heilung der Krankheit. Feinste Arbeit, keine Schmerzen, keine Entzündungen, keine Operationen, keine Entzündungen. Preis 25 Mk. - Nur bei den besten Ärzten in der Stadt Breslau, Poststraße Nr. 1, 35 (Oberbergstr.).'

Advertisement for 'Kinderwagen Sportwagen Promenadenwagen'. Text: 'Kinderwagen Sportwagen Promenadenwagen. Sehr billige Preise! Albert Marcus, Ring 51-52. Frauen erwacht! Haltet Euch vor weissen Frauen! Lebt nach verschollenen Versuchen mit auslösen und wertlosen Mitteln das einzigartige Buch von Dr. Rosen über die Verhütung der Empfängnis. (Mittellange hier nicht gestattet.) Es befreit Euch von Sorgen! Preis Mk. 15.- Nachnahme, Porto extra. Buchverlag Knaur, Stuttgart, Schloßstraße 57 II.'

Advertisement for 'Trauer-Bazar'. Text: 'Trauer-Bazar für Damen und Mädchen. M. Centawer, Schmiedestraße 7-10.'

Advertisement for 'Generalvertrieb für Schlesien'. Text: 'Generalvertrieb für Schlesien: Apotheke „Zum fliegenden Roß“, Breslau, Schweidnitzer Straße 43a, Abt. III, Ecke Hammerstr. Außerdem vorrätig in „Kronen-Apotheke“, sowie in anderen Apotheken. Verlangen Sie Gratis-Broschüre.'

Advertisement for 'Zähne, Plomben' and 'Bei höheren Erkrankungen der Zunge'. Text: 'Zähne, Plomben zu mäßigen Preisen. Am 4. März an. 12020. R. Barthelt, Poststraße Nr. 1. Bei höheren Erkrankungen der Zunge. Keine Schmerzen, keine Operationen, keine Entzündungen. Das ist die neue Methode zur Beseitigung der Schmerzen und zur Heilung der Krankheit. Feinste Arbeit, keine Schmerzen, keine Entzündungen, keine Operationen, keine Entzündungen. Preis 25 Mk. - Nur bei den besten Ärzten in der Stadt Breslau, Poststraße Nr. 1, 35 (Oberbergstr.).'

Advertisement for 'Die Volkshochschule als Einheitschule'. Text: 'Die Volkshochschule als Einheitschule. Von Dr. Max Apel. - 125 M. - 20% Zuschlag. Bestellungen werden von der Expedition dieses Blattes sowie von sämtlichen Kioskbetrieben entgegengenommen.'

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig

Grundkapital: 400 Millionen Mark — Gründungsjahr 1856 — Rücklagen: rund 160 Millionen Mark

Vom Sächsischen Justizministerium zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des BGB ermächtigt

ZWEIGANSTALTEN:

Dresden	Burgstädt	Georgenhau (Sa.)	Johanngeorgenstadt	Meerane (Sa.)	Plauen (Vogtl.)	Selfhennersdorf (Sa.)
Adorf (Vogtl.)	Chemnitz	Gera (Reuß)	Klingenthal (Sa.)	Merseburg	Radebeul	Siegmarsdorf (Sa.)
Altenburg (S.-A.)	Crimmitschau	Geringswalde	Kötzschenbroda	Meuselwitz	Reichenau (Sa.)	Taucha (Bez. Leipzig)
Annaberg (Erzgeb.)	Döbeln	Glauchau	Leisnig (Sa.)	Mittweida	Reichenbach (Vogtl.)	Thum (Erzgeb.)
Aue (Erzgeb.)	Ebersbach (Sa.)	Göbbitz (S.-A.)	Lengenfeld (Vogtl.)	Neugersdorf	Riesa	Treuen (Vogtl.)
Ruerbach (Vogtl.)	Eisenberg (S.-A.)	Greiz	Leopoldshall	Neusalza-Spremberg	Rochlitz (Sa.)	Waldheim (Sa.)
Bad Elster	Eisleben	Grimma (Sa.)	Leutzsch-Leipzig	Niedersedlitz (Sa.)	Ronneburg (S.-A.)	Weida (S.-Weimar)
Bautzen	Elsterberg (Vogtl.)	Gröba b. Riesa	Limbach (Sa.)	Oberplanitz	Roßwein	Werdau (Sa.)
Beierfeld (Erzgeb.)	Falkenstein (Vogtl.)	Groitzsch (Sa.)	Löbau (Sa.)	Oelsnitz (Vogtl.)	Schkeuditz	Wilkau
Bernburg	Freiberg (Sa.)	Großenhain	Magdeburg	Olbernhau	Schleiz	Wurzen
Bischofswerda	Freital (Sa.)	Großschönau	Marienberg (Sa.)	Oschatz	Schmölln (S.-A.)	Zeitz
Bitterfeld	Frohburg	Halle (Saale)	Markneukirchen (Sa.)	Pegau (Sa.)	Schwarzenberg (Sa.)	Zittau (Sa.)
Borna (Bez. Leipzig)	Geithain	Hof (Bayern)	Markranstädt	Pirna	Sebnitz (Sa.)	Zwickau (Sa.)

Wir geben hiermit bekannt, daß wir auf Grund des mit der SCHLESISCHEN PRIVATBANK A.-G. in Breslau geschlossenen Verschmelzungsvertrages Zweigniederlassungen unserer Anstalt, und zwar:

in **Breslau** unter der Firma: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Filiale Breslau
 in **Landeshut** unter der Firma: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Zweigstelle Landeshut
 in **Schmiedeberg i. R.** unter der Firma: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Zweigstelle Schmiedeberg
 und in **Ziegenhals O.-S.** unter der Firma: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Zweigstelle Ziegenhals
 errichtet haben, die an den genannten Plätzen in den bisherigen Geschäftsräumen das von der Schlesischen Privatbank A.-G. betriebene Bankgeschäft weiter führen und
sich mit der Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte befassen werden.

LEIPZIG, im März 1922.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
SCHOEN GRIMM

Möbel

eller Art in nur geübigen Ausführung in größter Auswahl zu billigen Preisen eventuell Teilzahlung. 11855

H. Eisinger
Friedrich-Wilhelmstr. 12, I. am Hauptplatz.

Herren-Anzüge

Raglans in allen Größen **norm billig** nur gute Qualitäten aus eigener Werkstatt. **Herren-Anfertigung** in nur bester Ausführung empfiehlt **Winkler**, Spezialgeschäft für Herren-Bekleidung, Adalbertstraße 18.

Wichtig für Brautpaare

2. für Schrank m. Bergl. 1150
1. für 190, 2. für 190, 3. für 190
2. für 190, 3. für 190
jeweils komplette Küche. 1250
zusammen mit 5320
Giesel, Brüderstraße 23

Frauen

und Mädchen keine Sorge bei Ausbleiben und Störung der **Monatsregel**! Meine langjährig bewährten garantiert unerschütterlichen **Menstruationspräparate** bringen Ihnen schon Erfolg ohne Berufsstörung. Schreiben Sie mir sofort. Spillspitzen, Vergrößerer, sämtliche hygienische Gummilartikel empfiehlt **Rübiger, Breslau 13**
Auguststr. 146, III. 1. Stock. Versand per Nachnahme.

Möbel

Teilzahlung! Einzel-Möbel Küchen-Möbel Wohnzimmers-Einrichtungen. Kostenlose Aufbewahrung bis zum Gebrauche. **S. Osswald** Albrechtstraße 6 1. 2. u. 3. Etage.

Sohlenleder-Ausschnitt

in allen Größen und Stärken preiswert 12027

Marita Tischler, Lederhandlung, Albrechtstr. 4.

Fahrräder

Fahrradgummi immer noch billig verkauft Georg Felsor, Fahrradhandlung, Freiburger Straße 18. Ecke Neue Hauptstraße. Geschäftl. J. Tannigel.

Asthma

kann geheilt werden. Sprechstunden in Breslau, Teichstraße 12, hpt. links, jeden Donnerstag von 10—1 Uhr. 5506

Dr. med. Alberts

Spezialarzt, Berlin SW 11.

Zu kaufen gel.

Altimetalle

kauft zu höchsten Preisen Jüngling, Eisenaustr. 4.

Anberst günstig

verkaufen Sie **Altimetalle und Altisen** an 5622 **Breslauer Metall- u. Eisen-Verwertung** Solener Straße 36.

Kinderwagen aller Art

Untergeteilt, Plauen, Köber, Teile läuft leicht **Wolke**, Poljinastraße 11.

Alt-Metalle

kauft u. zahlt höchst. Preis **Otto**, Köpckestr. 8.

Gebr. Müllerhobelbänke

und Schleifstraubstühle zu kaufen gesucht. Preis-Offer unter U 45 an die Anzeigen-Anstalt der Volkskraft, Hummerstr. 54. 10884

Zum Verkauf

Rundschiffchen-Schneidemaschinen für den Familiengebrauch und in verschiedenen Größen und Stärken für Rührerinnen, Schneider und Konfektion, auf Wunsch Teilzahlung, empfiehlt 12424

Jacob Schlesinger Breslau, Raj. Wilhelmstr. 4. Steinladen, Nur 1 Treppe.

Gesucht ein Laden
in der Nähe Hubenstraße, Herdainstraße, Lehmgrabenstraße, Georgenstraße. Gest. Offerten unter H. 301 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 13420

Fahrrad mit Freilauf
Damenrad oder Rahmen zu kaufen gesucht! **Wienziers**, Gräblichenerstraße 45.

Breslauer Kinderwagen-Spezialhaus
(direkt am Hauptbahnhof)
für Kinder-, Promenaden-, Klapp- und Puppenwagen, Korbanen, Korbmöbel und Dielenmöbel, Kinderhochstühle, Reisekörbe etc. ständig in großer Auswahl bei der Firma 12025
Otto Urban Breslau 2, Gärtenstraße 97, Telefon Ring 7366.
Gegründet 1885.

Achtung!
Papierplatz und Verkaufsstelle der Gemeinnützigen Brennstoffgenossenschaft Breslau e. G. m. b. H. befinden sich: Einfahrt Ende Lauenburgerstr., Anfang Ofener Straße, Ende der Ladej., rechter Platz zwischen Eisengruppe 6 u. 7. Verkauf von Britetts und Kleintols in jeder Menge. Geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags. Der Vorstand. 10848

Schlafzimmer
Herren- u. Speisezimmer sowie Küchen sind preiswert in der „Breslauer-Volks-Möbel-Zentrale“ zu haben.
Volks-Möbel-Zentrale
Breslau, Matthiasstraße 38.

Bitte bei allen Einfänden stets die Inserenten unserer Zeitung zu berücksichtigen.

Achtung!
Herren- u. Knabenkleider-Konfektion!
Montag, den 27. März 1922, abends 8 Uhr, im Gesellschaftshaus „Wratisslawia“, Mauritiusplatz 4: 12430
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Das Ergebnis der zentralen Lohnverhandlungen und Abstimmung darüber.
2. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen ist notwendig. — Verbandsbuch oder Karte ist am Saaleingang vorzuzeigen. Neuaufnahmen werden entgegengenommen.
Deutscher Bekleidungsarbeiter-Verband.
Die Ortsverwaltung.

Arbeitsmarkt
Schneider
auf **Sakkos Schlüpfer Röcke**
Tarif Ia
auch Maßschneider, die sich hierauf einrichten wollen, für dauernde Beschäftigung **gesucht.**
Georg Friedländer
Herren-Kleiderfabrik
Reuschestr. 37/38.

Wir suchen Schneider
auf **Sakkos und Schlüpfer**
und bieten ersten Kräften, die in modernen Stücken sauberste Arbeit zu liefern gewöhnt sind, dauernde Beschäftigung. Meldungen täglich von 8—4 Uhr.
Aktiengesellschaft für Webwaren und Bekleidung
Gartenstraße 7. 5683

Mäherinnen
für meine Werkstatt und Heimarbeit gesucht.
Mechanische Berufskleiderfabrik, Breslau,
Ing. Ernst Jullinburger, 12304
Gräblichener Straße 37.
Vertreter
für den Verkauf meiner Solarleuz und Solonien sucht. Jede Provinz. **Carl Nibel**
Breslau, I. 54.
80 Mädchen
für Konfektionfabrik hohe Lohn nach Text bereit freier Wohnung und Verpflegung in Hotel. Schreiben an **Wolke**, Poljinastr. 11, Gräblichener Str. 37, Gräblichener Str. 37.

Zeitungsträgerinnen
für Kleinburg und Süden gesucht. Expedition der „Volkskraft“, Markt 4/6.

